

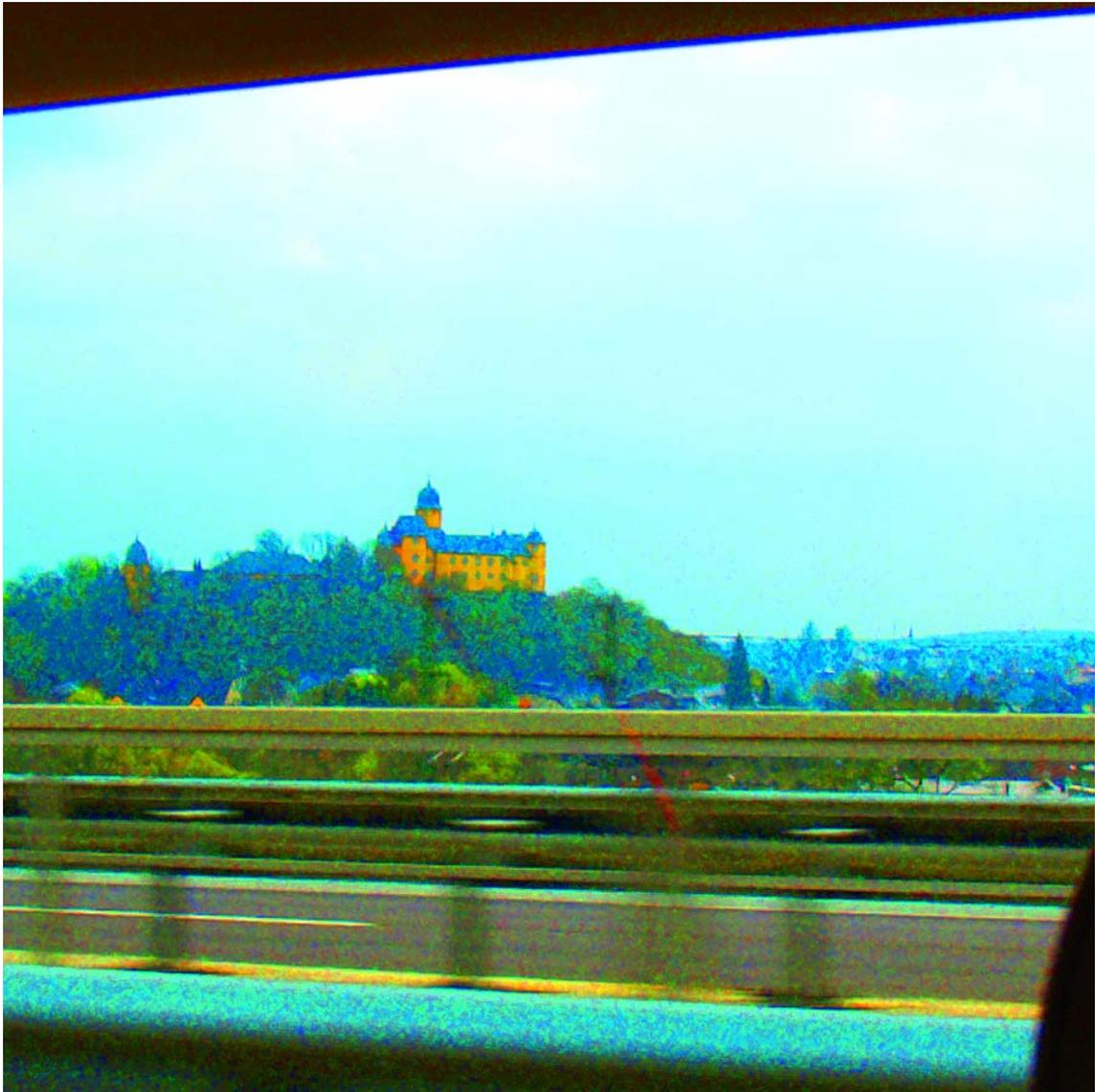
changes⁰⁷



Eine Ausstellung der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG mit Netzwerk Offenbach

changes⁰⁷

Eine Ausstellung der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG mit Netzwerk Offenbach



4 – 5	·	Klassik trifft Moderne
6 – 7	·	Netzwerk Offenbach
8 – 9	·	Künstler/innen – changes ⁰⁷
10 – 13	·	Ralf Hübers
14 – 17	·	Christof Kohlhofer
18 – 21	·	Antonio Marra
22 – 25	·	Patrizio Porracchia
26 – 29	·	Oliver Raszewski
30 – 33	·	Uli Reuhl
34 – 37	·	Silke Andrea Schmidt
38 – 41	·	Kaya Theiss
42 – 45	·	Künstlerbiografien
46 – 47	·	Impressum

„Klassik trifft Moderne“

– unter diesem Motto präsentieren wir in zweijährigem Abstand die Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler in den unterschiedlichen Räumen von Schloss Montabaur. Verschiedenste künstlerische Positionen treten dabei in einen reizvollen Dialog mit den historischen Räumen des Schlosses und den modern ausgestatteten Gebäuden des Schlossgeländes.

Die Kunst ist seit der Erbauung des Schlosses hier zuhause. Der Rittersaal mit den wunderschönen Deckengemälden des italienischen Malers Lazarus Maria Sanguinetti sowie die noch erhaltenen Stukkaturen und eisernen Ofenplatten zeugen vom Kunstinteresse seiner Erbauer, der Kurfürsten und Erzbischöfe von Trier. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte ein radikaler Wandel ein, der alle Teile der Gesellschaft betraf. Die Herrschaft der Kurfürsten endete, und Schloss Montabaur wandelte sich von der Fürstenwohnung über einen Verwaltungsstandort hin zum modernen Sitz unserer Akademie im Dienste der genossenschaftlichen Banken und Unternehmen in den heutigen Tagen.

In den Umbruchzeiten des 19. Jahrhunderts wurden die Genossenschaften geboren. Sie waren die Antwort auf die Herausforderungen der Liberalisierung der Märkte, der beginnenden Industrialisierung und des immensen wirtschaftlichen Drucks auf weite Bevölkerungskreise. Der Gedanke der Förderung des Einzelnen durch gemeinschaftliches Agieren am Markt ist seit über 150 Jahren das zentrale Anliegen der genossenschaftlichen Banken und Unternehmen. Unsere Akademie ist Teil dieses gemeinschaftlichen Agierens und einer der Knotenpunkte des genossenschaftlichen Netzwerkes, in dem das Wissen, die Kontakte und der Erfahrungsaustausch der Führungskräfte und der Spezialisten des genossenschaftlichen Verbundes ausgebaut werden. Wir vermitteln die Kompetenz für morgen, um sich in Zeiten

rasanten technischen und wirtschaftlichen Wandels und der Globalisierung erfolgreich am Markt zu behaupten.

Was hat das mit Kunst zu tun? Nun, auch die Künstler sind heute Teil eines weltweiten Kunstmarktes, auf dem sie sich behaupten müssen. Heute Künstler sein heißt nicht nur kreativ zu sein und erstklassige Qualität zu schaffen, sondern immer auch Vermarktung zu beherrschen. Dies sind klare unternehmerische Herausforderungen. Als Antwort darauf hat sich vor über zehn Jahren – aus der Eigeninitiative einer Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern heraus – das Netzwerk Offenbach gegründet. Das Netzwerk unterstützt den einzelnen Künstler bei der Präsentation seiner Arbeiten und schließlich auch beim Verkauf der Werke. Es dient aber nicht nur dem einzelnen Künstler selbst, sondern ist ein kultureller Gewinn für die Rhein-Main-Region und weit darüber hinaus.

Insofern verbindet uns mehr mit dem Netzwerk Offenbach als die zufällige Förderung einer Kunstausstellung. Die Kreativität, der hohe Qualitätsanspruch und der Netzwerkgedanke prägen die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler des Netzwerkes ebenso wie unsere eigenen Aktivitäten als Akademie.

Freuen Sie sich auf die Begegnung mit den hervorragenden Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler und auf den reizvollen Dialog von Historie und Gegenwart.



Axel Kehl
Vorsitzender des Vorstandes
Akademie Deutscher Genossenschaften ADG

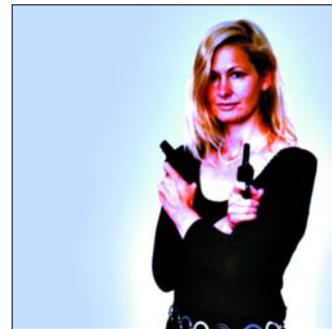
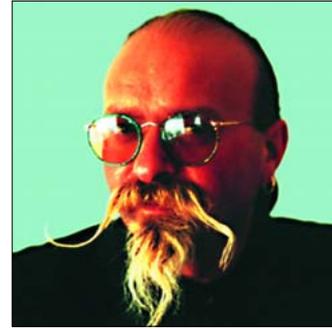
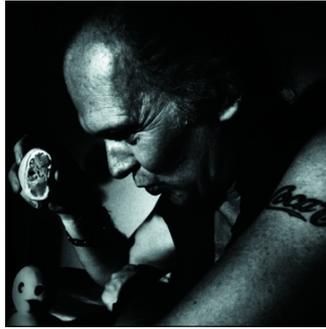
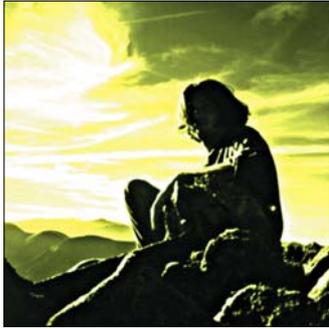




Netzwerk Offenbach ist ein projektbezogener Zusammenschluss der beiden Ausstellungsräumen Fahrradhalle und portikussi sowie der Galerie Thomas Hühsam. Das Ziel des Netzwerkes ist es die Vielseitigkeit der Kunstszene Rhein-Main national und international zu fördern und zu präsentieren.

Der Ausstellungsraum Fahrradhalle wurde 1995 von 12 Künstler/innen der Hochschule für Gestaltung Offenbach gegründet. Mitte 2000 übernahm das Netzwerk Offenbach den Ausstellungsraum. Seit den „kunstansichten 2001“ kuratieren eingeladene Kuratoren, Oliver Raszewski und Thomas Hühsam die Ausstellungen. In der Fahrradhalle fanden von 1995 bis heute über 150 Veranstaltungen statt, darunter Einzel- und Gruppenausstellungen. Der portikussi wurde 2001 als Ausstellungsraum für junge Kunst aus dem Rhein-Main-Gebiet gegründet. Dieser Ausstellungsraum dient als Einstiegs- und Experimentierfeld im Betriebssystem Kunst und zur Professionalisierung des Künstler-Nachwuchses. Im Ausstellungsraum portikussi wurden von 2001 bis heute über 30 Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Die Galerie Thomas Hühsam wurde 1990 in Frankfurt/Main gegründet und ist seit 1995 in Offenbach am Main zuhause. Sie vertritt zeitgenössische Malerei und neue Medien. In der Galerie fanden bis heute über 100 Einzel- und Gruppenausstellungen statt.

- 1997 – „why we love · why we laugh“, Rundgang 1997 Ausstellungsräume in Ffm und OF am Main, Frankfurt/Offenbach/M
- 1998 – „Rundgang 1998“, Ausstellungsräume in Ffm und OF am Main, Frankfurt/Offenbach/M
- „69,99“, Ausstellungsraum Fahrradhalle, Offenbach/M
- „1. kunstansichten“, Offenbach/M
- 1999 – „Rundgang 1999“ Ausstellungsräume in Ffm und OF am Main, Frankfurt/Offenbach/M
- „2. kunstansichten“, Offenbach/M
- 2000 – „Rundgang 2000“, Ausstellungsräume in Ffm und OF am Main, Frankfurt/Offenbach/M
- „tease“, City-Lights-Poster, Kunststationen im öffentlichen Raum, Offenbach/M
- „3. kunstansichten“, Offenbach/M
- 2001 – „Art Frankfurt“, Frankfurt/M
- „Rundgang 2001“, Offenbach/M
- „111, – Euro“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
- „4. kunstansichten“, Offenbach/M
- „111, – Euro“, Fahrradhalle, Offenbach/M
- „Familienstag“, MAN Roland, Offenbach/M
- 2002 – „5. kunstansichten“, Offenbach/M
- „flowers“, Fahrradhalle, Offenbach/M
- „Internationale Senefelder Stiftung“, Büsingpalais, Offenbach/M
- „stars“, Fahrradhalle, Offenbach/M
- 2003 – „propheten“, Ausstellungskonzeption, -organisation, Thurn&Taxis Palais, Frankfurt/M
- „The Art of Painting“, Nacht der Museen, Fahrradhalle, Offenbach/Frankfurt/M
- „Art Frankfurt“, Frankfurt/M
- „6. kunstansichten“, Offenbach/M
- „Nightlights“, Selbstlernzentrum (SLZ), Offenbach/M
- 2004 – „The Art of Painting II“, Nacht der Museen, Fahrradhalle, Offenbach/Frankfurt/M
- „Art Frankfurt“, Frankfurt/M
- „7. kunstansichten“, Offenbach/M
- „Love“, Fahrradhalle, Offenbach/M
- 2005 – „The Art of Painting III“, Nacht der Museen, Fahrradhalle, Offenbach/Frankfurt/M
- „Art Frankfurt“, Frankfurt/M
- „8. kunstansichten“, Offenbach/M
- 2006 – „East goin' West“, junge Kunst aus Leipzig, Nacht der Museen, Fahrradhalle, Offenbach/Frankfurt/M
- „9. kunstansichten“, Offenbach/M
- 2007 – „tease“, contemporary artfair, Köln
- „changes“⁹⁷, Akademie Deutscher Genossenschaften ADG, Montabaur



Künstler/innen – changes⁰⁷

Ralf Hübers

Christof Kohlhofer

Antonio Marra

Patrizio Porraccia

Oliver Raszewski

Uli Reuhl

Silke Andrea Schmidt

Kaya Theiss

Ralf Hübers

Wie ein Blinzeln im Gegenlicht mutet die Kunst von Ralf Hübers an. Flirrend wie der unwirkliche Moment des Erwachens nach einer entspannten Auszeit in der Sommersonne. In seinen Wechselspielen von Licht und Schatten, schwarzweiß kontrastierenden Arbeiten, bedient sich Ralf Hübers des Formenreichtums der Natur. Unserem Auge sattsam bekannte Strukturen wie Laubblätter und Äste, Baumkronen und Ausschnitte von Landschaften verwandeln sich unter seiner Hand zu delikaten impressionistischen Kompositionen, die sich durch ihren wohl austarierten Schwebezustand zwischen Abstraktion und Figürlichkeit auszeichnen, dessen Uneindeutigkeit die Fragwürdigkeit dieser scheinbar perfekten Inszenierungen betont.

In monochrom angelegte Hintergründe, die er dick mit Wachs und Ölfarbe beschichtet, ritzt Hübers organische Formen ein, schneidet sie regelrecht aus dem Material. So entstehen malerische Reliefs, die in einem geschickten Wechsel der Perspektiven die mitunter bizarre Schönheit der Natur in den Mittelpunkt rücken. Bisweilen werden Strukturen bis ins mikroskopische Detail herangezoomt, andernorts wird der Blick für großzügige landschaftliche Panoramen geweitet. Die Werke weisen ihren Urheber als einen intensiv Forschenden aus, der sich mal auf die ornamentale Wirkung eines Blätterdachs konzentriert, mal auf

zarte Verästelungen, die sich meditativ wie Lebenslinien über die Leinwand ziehen, oder auf Landschaften, Seeufer, Flussläufe, Gebirge, die in eine zwielichtige Düsternis getaucht sind. Es gibt reichlich freie Stellen in diesen Bildern, doch sind sie deswegen nicht inhaltsleer, denn die motivische Reduktion ist bei Ralf Hübers stets ein überaus bereicherndes Element.

Zugleich erweist sich der in Berlin lebende Künstler als virtuoser Bespieler der Malfläche, so groß sie auch sein mag. Seine Kompositionen scheinen gleichermaßen von gestalterischem Kalkül durchdrungen, wie sie einer offensichtlich äußeren und nicht beeinflussbaren Notwendigkeit folgen. So wird das Schwere leicht und das Leichte schwer. Über diese souveräne malerische Position hinaus inszeniert er Oberflächen als assoziative Schnittstellen zwischen Betrachter und Kunstwerk. Pastose Pigmentballungen, unregelmäßige Kantenverläufe, gebrochene Oberflächen und Aufstülpungen von Farbe und Wachs verleihen den Bildern innere Lebendigkeit und poetische Spannung. Dabei überschreitet Ralf Hübers selbst die Grenzen der Malerei und bewegt sich hin zum bildhauerischen Objekt – immer den Formen der Natur und dem inneren Gehalt ihrer Idyllen auf der Spur.

Carsten Müller



art.fair · 2005 · Köln



Reply · 2006 · Acryl, Wachs, Öl auf Leinwand · 150 x 180 cm



Nearby · 2006 · Acryl, Wachs, Öl auf Leinwand · 150 x 180 cm

Christof Kohlhofer

Während die Welt nach New Orleans blickt, wo Katrinas Fluten den Graben zwischen Schwarz und Weiß schonungslos freilegt, ist amerikanische Realität auch in Offenbach eindrücklich präsent. Christof Kohlhofer, Frankfurter Kind mit Wahlheimat Los Angeles, sieht das Land mit distanzierendem, gleichwohl zwiespältigem Blick. In seinen großformatigen Arbeiten, die zurzeit in der Galerie Hühsam ausgestellt werden, nimmt er die sozialen Irritationen der US-Gesellschaft künstlerisch aufs Korn, bezeugt jedoch in den auf Leinwand fixierten Momentaufnahmen gleichwohl eine besondere Art liebevoller Hingabe. „Strange Love“ scheint daher der passende Titel für diese Ausstellung.

Christof Kohlhofer, Beuys-Schüler in Düsseldorf und Polke-Freund, blickt auf über vier Jahrzehnte künstlerischer Tätigkeit zurück, in denen er seine Technik, die Leinwand mit Sprühdose und Schablonen zu bearbeiten, vervollkommnete. Während der Künstler in den bisher in Offenbach gezeigten Ausstellungen, unter anderem in der Fahrradhalle, oftmals eifrig mit Materialien experimentierte, hat er sich nun ganz auf die Leinwand beschränkt – und dies in beinahe altmeisterlicher Manier. Seine großformatigen Arbeiten zeichnet aber nicht nur der treffend akzentuierte Umgang mit Farbwirkung und Komposition aus.

Besonders die nächtlichen Straßenszenen, in denen das Preisschild einer Tankstelle den Ankerpunkt in einem Meer flirrender Farben bildet, oder die unscharf verlaufenden

Neonreklamen und Lichteffekte einer Straßenecke überschreiten die Grenze zur Abstraktion. Vom wärmenden Farbspiel des Abendlichts durchdrungen scheint das Bild einer im Sessel ruhenden Frau impressionistisch zu erglühen. Beinahe fotorealistisch muten Kohlhofers Ansichten menschenleerer Hinterhöfe an, in ihrem Detailreichtum sind sie zugleich Ausdruck größter künstlerischer Perfektion. Vieles von dem, was Kohlhofer mit der Kamera festgehalten und zur Vorlage für seine Alltagsszenen auserkoren hat, wirkt im Lichte des „Alten Europa“ absurd, geradezu lächerlich. Etwa die zur Vermietung freigegebene, winzige Grünfläche inmitten einer umtosten Verkehrsinsel oder der hinter seinen Habseligkeiten lagernde Obdachlose, ein Mensch ohne Gesicht und Identität, den die auf Schildern annoncierte zwanzigminütige Parkzeitbegrenzung für Postkunden – nur Fenster-Bedienung – nicht im Mindesten zu stören scheint. Schließlich taucht Kohlhofer die Tristesse einer Betonwand in farbiges Glitzern, als sei diese von pinkfarbenen Wolken überstrahlte Demarkationslinie ein Fanal des „Way of Life“, dessen überzuckerte Patina letztlich nur Inhaltslosigkeit kaschiert. Lawrence von Arabien grüßt an anderer Stelle von der Fassade einer Highschool. Die Provokation des „Sheik Territory“ allerdings dürfte in hiesigen Gefilden weniger aufgeregt goutiert werden als jenseits des großen Teichs.

Carsten Müller



Strange Love · 2005 · Galerie Thomas Hübsam



Hollywood Blvd. Cherokee · 2005 · Molotow-Spray auf Leinwand · 80 x 117 cm



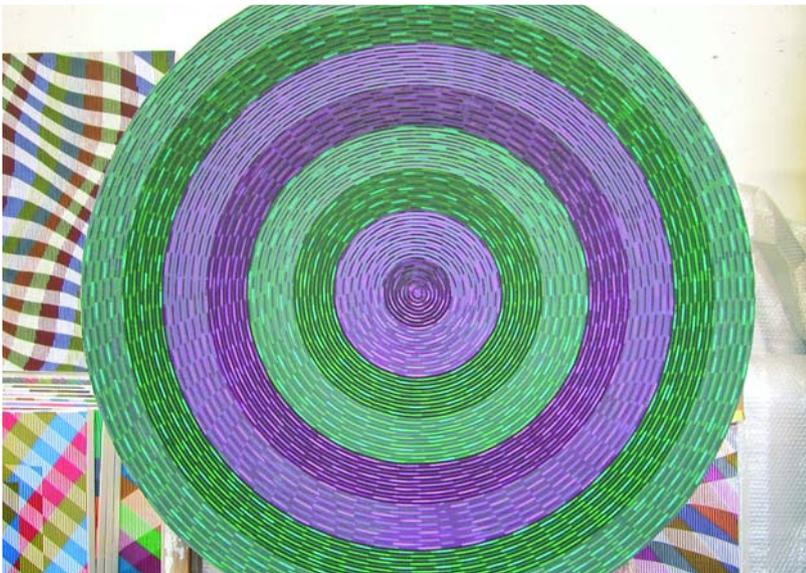
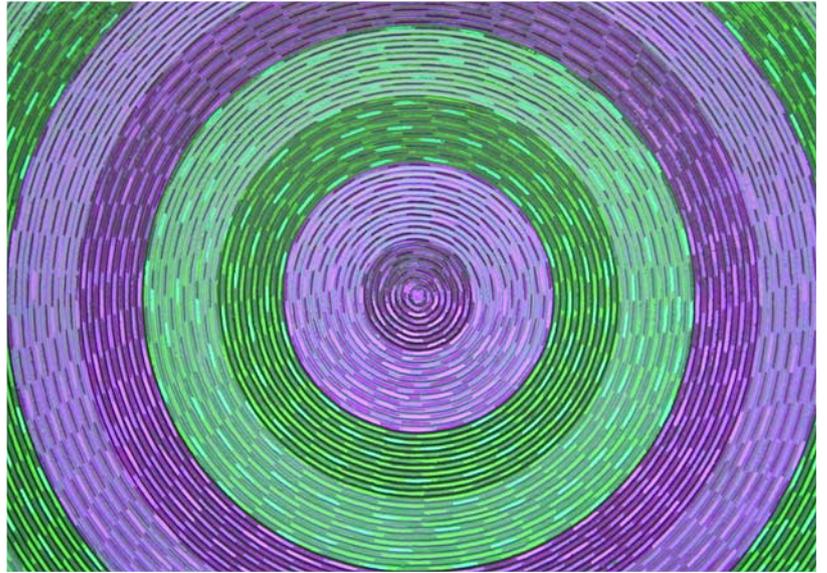
Sunset, Echo Park, Ave · 2005 · Molotow-Spray auf Leinwand · 80 x 117 cm

Antonio Marra

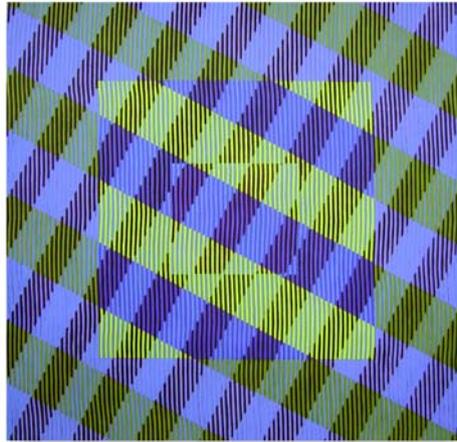
Zunächst erscheint alles ganz einfach. Quadrate, Rauten, Linien ziehen sich in leuchtenden, beinahe phosphoreszierenden Farben über die ganze Leinwand. Strenge geometrische Formen charakterisieren die Malerei von Antonio Marra, alles erscheint eindeutig, klar und unverrückbar. Doch kaum bewegt sich der Betrachter und geht an dem Bild entlang, verändert es sich. Ohne dass man den Moment tatsächlich benennen könnte, schlagen Bildinhalte, Formen und Farben um, und man sieht sich einem scheinbar völlig anderen Bild gegenüber. Die grünen Hochhausschluchten, von rosafarbenen Bändern gehalten, weichen einer erheblich komplexeren Struktur in der Frontalansicht, bis man, links des großformatigen Werks angekommen, nur noch leuchtend rote und gelbe Streifen sieht, die sich quer über das Bild ziehen. Und doch ist es das gleiche, niemand hat etwas hinzugefügt oder weggenommen. Marra erreicht diese verblüffende Wirkung seiner Bilder allein mit genuin malerischen Mitteln. Leinwand, Farbe, Pinsel, das ist alles. Es ist die reliefartige Struktur seiner Tableaus, die dies ermöglicht, wie mit dem Kamm gezogene Furchen, deren beide Seiten er in verschiedenen Farben koloriert. Aber selbst wenn man das Prinzip erkannt hat, verlieren die Bilder nicht ihren Zauber. Stets kippen sie in exakt

berechnetem Winkel, schlagen senkrecht verlaufende Linien in waagerechte, Quadrate in Kreise, Rechtecke in Ellipsen um. Manche Arbeiten gehen noch weiter und lassen den Betrachter völlig die Orientierung verlieren. Als stünde man inmitten eines rundum verspiegelten Raums, werden oben und unten, vorne und hinten ununterscheidbar. Doch der Sog, der von diesen Arbeiten ausgeht, ist verführerisch. Dabei geht es Marra um nichts weniger als um Spielerei. Ganz im Gegenteil formuliert der Maler hier, indem er sich mit Wahrnehmungsstrukturen beschäftigt, klare Positionen – und bietet uns über seine Werke einen aktiven Dialog an. Marra zeigt in seinen Bildern gegensätzliche Welten, und doch sind sie Teile eines Ganzen wie die zwei Seiten einer Medaille, die zusammen etwas Drittes sind. Wahrheit, so die „en passant“ vermittelte Erkenntnis des in Neapel aufgewachsenen Künstlers, erscheint immer als eine Frage des Standpunkts. Wechselt man ihn, ergibt sich eine andere Sicht der Dinge. Und dennoch gibt es Wahrheit. Vielleicht. Es sind kleine, flüchtige, wohl glücklich zu nennende Momente, in denen wir sie ahnen, mehr nicht.

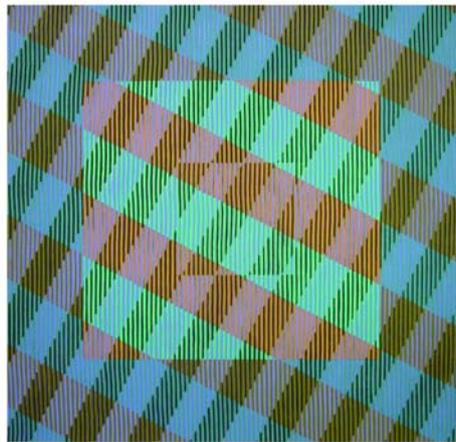
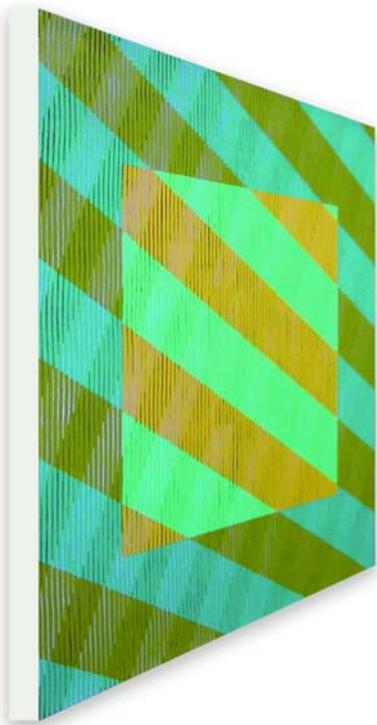
Christoph Schütte



Aldi Royal I · (Ansichten) · 2000 · Acryl auf Leinwand · Ø 80 cm



Wappen II · 2004 · Acryl auf Leinwand · 50 x 50 cm



Wappen III · 2004 · Acryl auf Leinwand · 50 x 50 cm

Patrizio Porracchia

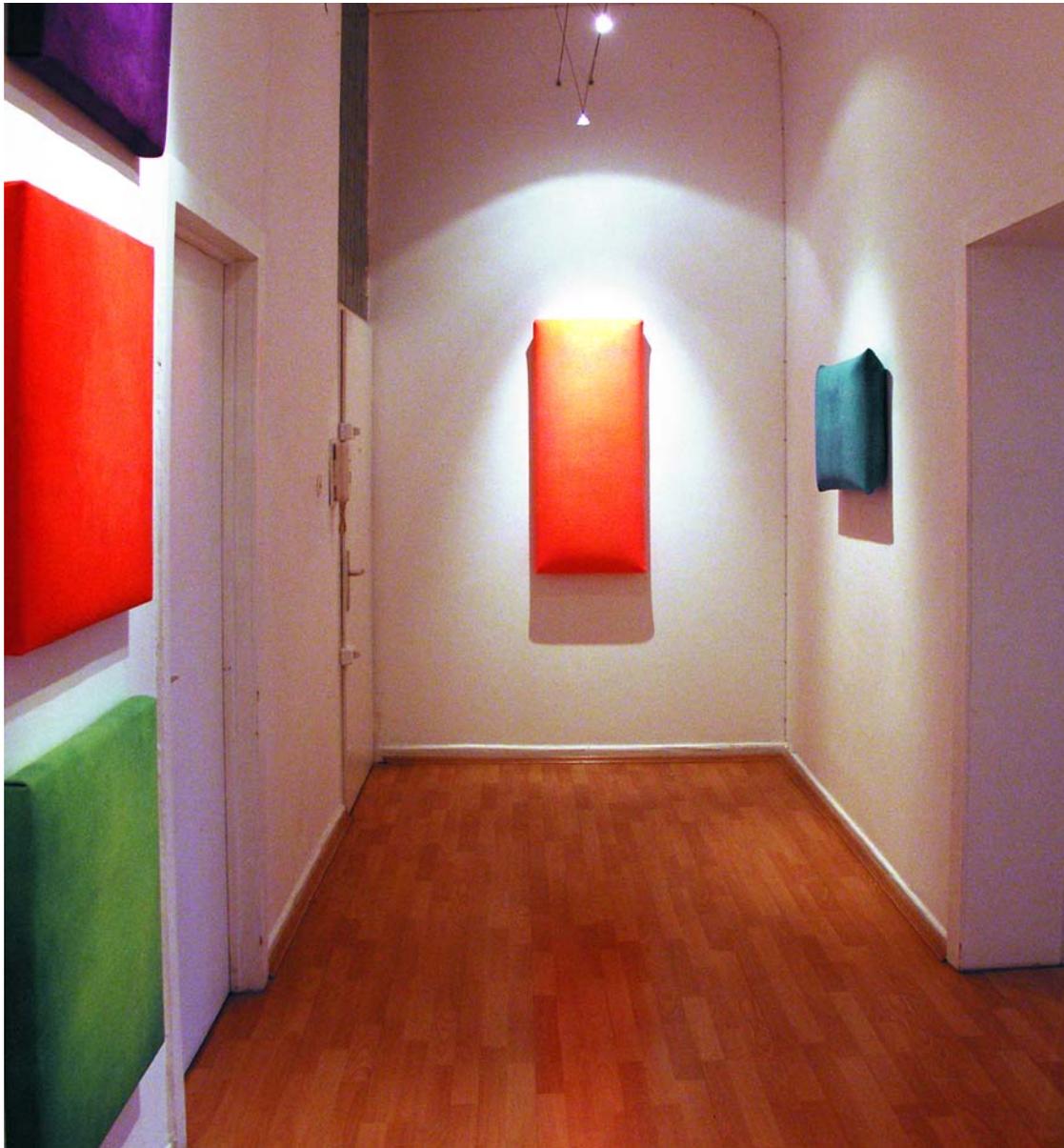
Heu machen, Holz hacken, schauen, wie die Wolken ziehen. Manchmal, in jenen hektischen Stunden, die einen kaum zu Atem kommen lassen, mag man sich das als ein glückliches Leben vorstellen. Ein Tag, ein Rhythmus. Aufstehen, die Arbeit tun, zu Bett gehen. Und zwischendurch ein bisschen in der Sonne liegen und nachdenken über den Lauf der Zeit. Manchmal, heißt es, genügt ein Gedicht, ein paar Verse nur, um die Zeit anzuhalten, und sei es nur für einen kurzen Augenblick. Und darin findet sich alle Wahrheit, die zu ergründen wir uns meist vergeblich mühen. Doch was die Poesie in seltenen, glücklich zu nennenden Momenten vermag, gilt für die Kunst Patrizio Porraccchias gleichermaßen. Dabei ist das, was er tut, im Grunde nichts anderes als das, was alle Maler seit allen Zeiten tun: Er bringt Farbe auf die Fläche und hängt sie als Bilder an die Wand.

Das ist es, was Porracchia macht. Immer und immer wieder neu, Tag für Tag. Ganz einfach. Seit Jahren verwendet er ausschließlich Filz als Bildträger, auf den er geduldig Schicht für Schicht und in sich wiederholenden Arbeitsgängen Acryl- und Temperafarben aufträgt. Über einen Rahmen gelegt, erscheinen die Arbeiten als skulpturale, vor der Wand schwebende und monochrom in Orange, Violett oder Grün leuchtende Farbkörper, Kissen nicht unähnlich, aber in klare, einfache Form gebracht. Doch je länger man schaut, desto mehr scheinen sich die Bilder zu verändern, gewinnt der Bildraum an Tiefe und leuchten neue Farbnuancen auf, während andere zurücktreten. Mit jeder Bewegung des Betrachters im Raum, jeder Veränderung des Lichteinfalls ändert diese rein abstrakte Malerei ihr Erscheinungsbild. Die meditative Wirkung aber, die von Porraccchias Arbeiten ausgeht, findet

ihre Entsprechung im künstlerischen Vorgehen, im Aufnehmen eines unendlich sich wiederholenden Rhythmus, der mit jedem Bild zu neuen, sein Thema variierenden Ergebnissen führt. Geduldig, bedächtig und sich selbst genügend, das ist der Boden, auf dem diese schwerelose Malerei steht. Es scheint, als brauche der Künstler diesen Halt im scheinbar immer gleichen, repetitiven Tun, und es überrascht nicht, dass Porracchia seiner Arbeit in der Einsamkeit der Berge nachgeht. Den Filz wählen nach Dichte, Saugfähigkeit, Struktur. Die Farbe aufbringen. Warten, sickern, trocknen, schauen, bis alles zur Ruhe kommt. Und wieder Farbe, die eindringt in das Gewebe, in jede einzelne Faser des durstig saugenden Grundes.

Und so fort, bis alles Farbe und nichts als Farbe ist, magische Farbräume sich öffnen, die zu betreten man zögert, als fürchte man, sich darin zu verlieren. Auf den nächsten Schritt aber kommt es an. Dichte und grenzenlose Offenheit, Leichtigkeit und Schwere, schwingende und still in sich ruhende Farbklänge finden sich hier in eine genau austarierte Form gebracht. Vielleicht rührt daher der Schwindel, der den Betrachter angesichts der Bilder zu ergreifen droht. Bodenlos im wahrsten Sinne des Wortes erscheint die Kunst des Patrizio Porracchia selbst dort, wo er Halt bietet, den Bildraum deutlich zu strukturieren trachtet mit seriell erscheinenden Elementen, als gelte es, den Betrachter bei der Hand zu nehmen und ihn zu führen auf der Reise, die keinerlei Ziel kennt. Sie loszulassen, der Kunst, dem offenen Farbraum zu vertrauen, darauf kommt es an. Und alle Zeit steht still.

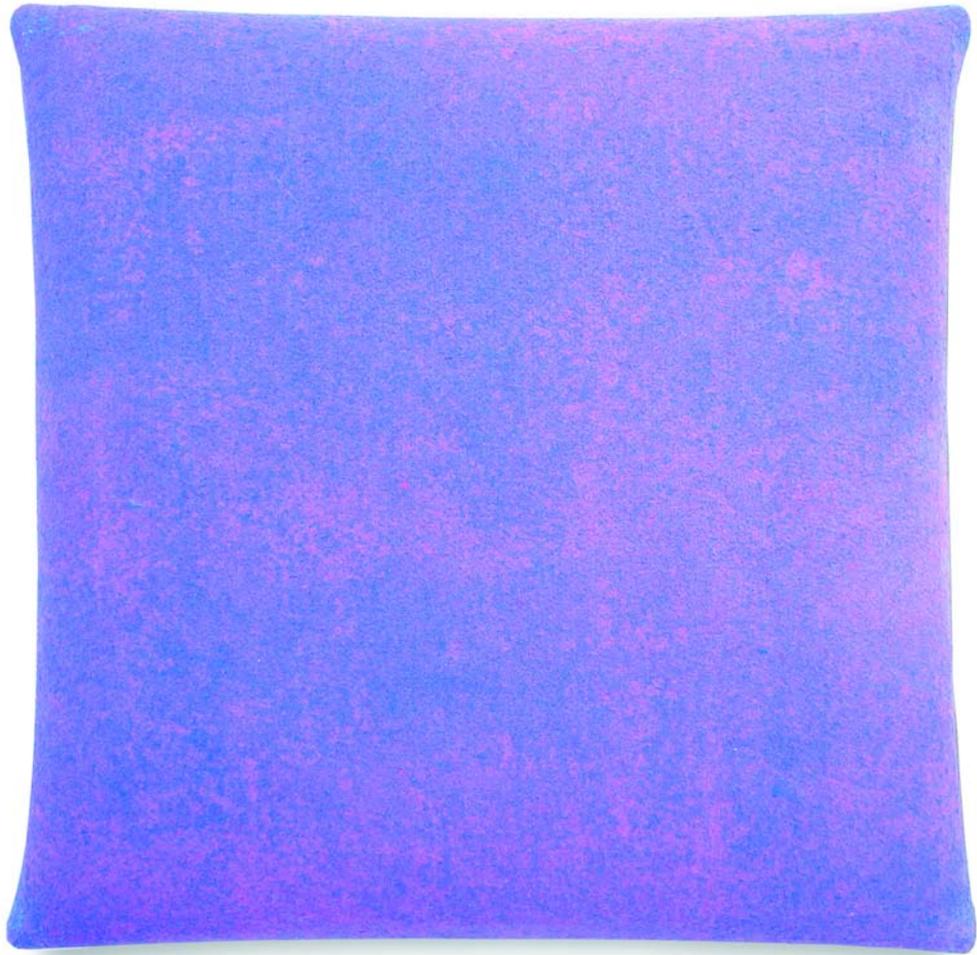
Christoph Schütte



FILZ · Galerie Thomas Hübsam · 2003



Ostrum C · 2003 · Acryl und Tempera auf Filz · 47 x 47 x 14 cm



Rubens C · 2003 · Acryl und Tempera auf Filz · 47 x 47 x 14 cm

Oliver Raszewski

Eine Szene fast wie aus dem richtigen Leben: Die Kinder hüpfen fröhlich im leuchtend blauen Pool herum, Papa zieht die Schürze an zum Grillvergnügen und wendet fleißig seine Würstchen, derweil Mama im Bikini sich vor dem Essen noch ein wenig in der Sonne aalt. So weit, so gut. „Screens“, so der Titel von Oliver Raszewskis neuer, vor zwei Jahren begonnener Bilderserie, zeigt indes nicht eigentlich die Wirklichkeit, sondern Szenen gerade wie aus „Second Life“, erfunden am Computer. Allein, was will uns der Künstler damit sagen? Dass eine Idylle selbst in der Parallelwelt trügerisch erscheint, die virtuelle Bratwurst auf Dauer nicht recht satt macht?

Oder dass ein Leben in der Virtualität geradeso banal erscheint wie unser aller Alltag? Das freilich wäre als Erkenntnis so weltbewegend nicht. Doch dem Offenbacher Künstler, der sich seit Jahren mit der durch die Medien rasant veränderten Erschließung der Welt und der Verschiebung der Wahrnehmung beschäftigt, geht es mit seinem Zyklus erkennbar um ein wenig mehr. Nicht nur, dass Raszewski in seiner auf gefundenen Fotografien basierenden und auf Leinwand

gedruckten „computergenerierten Malerei“ immer schon auch das Medium selbst thematisiert; dass die „Screens“ darüber hinaus einen sanft ironischen Seitenhieb auf den neuen, gelegentlich gleichfalls der Banalität gescholtenen Realismus der „Neuen Leipziger Schule“ ahnen lassen.

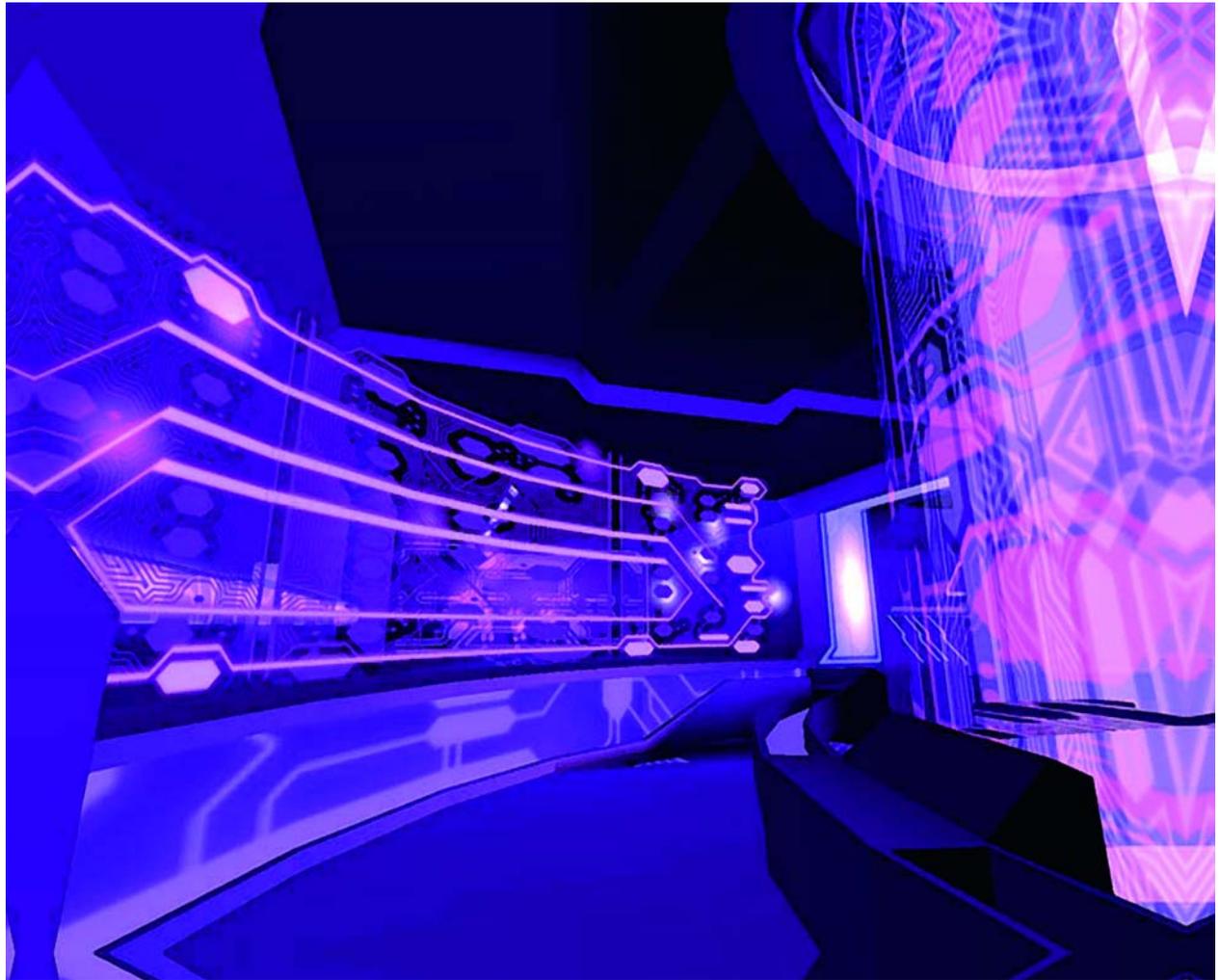
Vor allem richtet der 1962 geborene Absolvent der Offenbacher Hochschule für Gestaltung sein Augenmerk auf die zunehmende Verwischung der Grenzen zwischen den Realitätsebenen. Dabei spielt es im Grunde keine Rolle, ob Idylle und Familienglück oder Sex, Gewalt und Leidenschaft Raszewskis virtuelle Welt bevölkern: Die Beantwortung der Gretchenfrage überlässt der Künstler dem Betrachter.

Denn in den stärksten Arbeiten, etwa den ebenso kühn wie kühl wirkenden Architekturen, manchen „Sniper“-Bildern auch, lässt sich schlicht nicht mehr entscheiden, was ein Spiel ist und nichts als Oberfläche, was auf Medienbilder und die raue Wirklichkeit verweist.

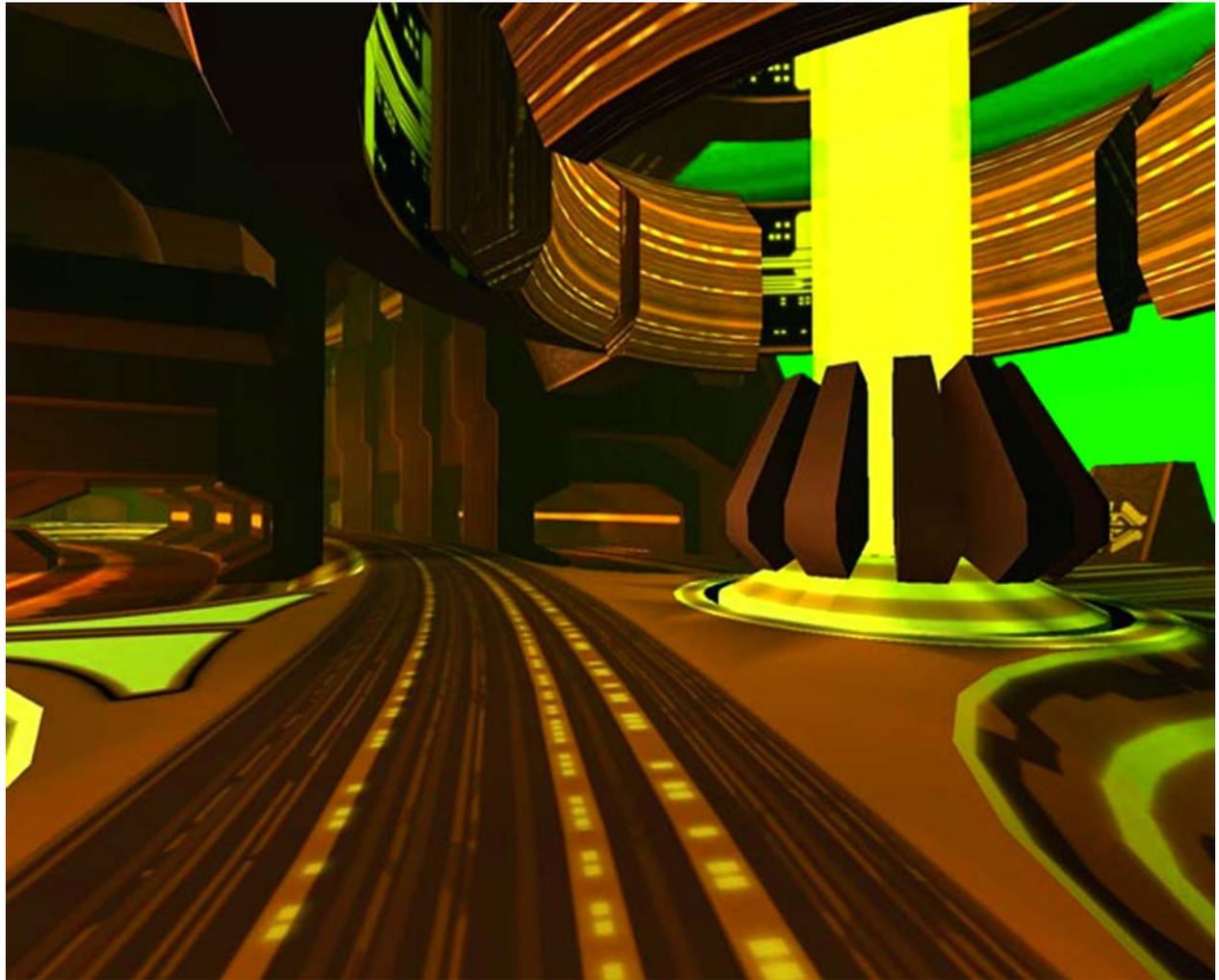
Christoph Schütte



green exit · 2007 · Tinte auf Leinwand · 80 x 100 cm



pink lightscape · 2007 · Tinte auf Leinwand · 80 x 100 cm



yellow lightscape · 2007 · Tinte auf Leinwand · 80 x 100 cm

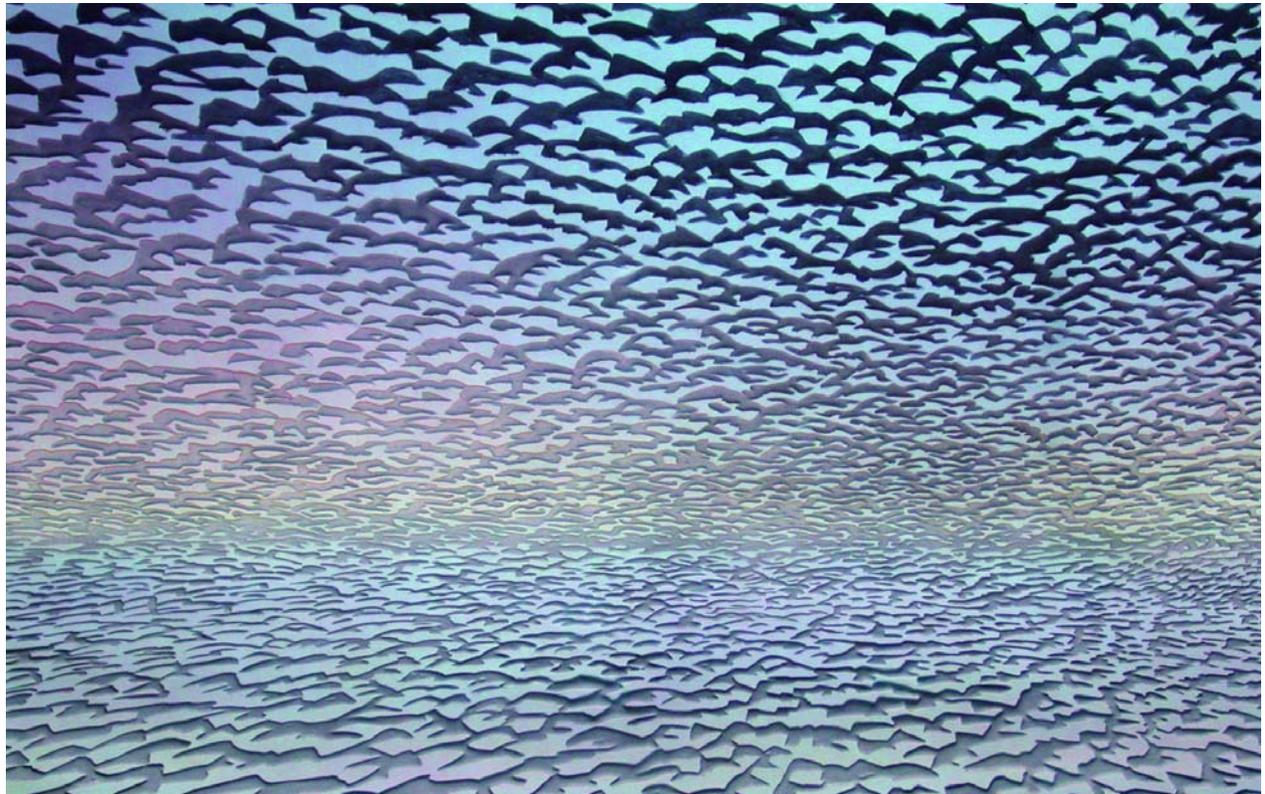
Uli Reuhl

Aus federleichtem Kunststoff geätzte Reliefs treiben die Gegensätzlichkeit zwischen Tiefgründigem und Erhabenem im spannenden Spagat zwischen Objekt und Malerei auf die künstlerische Spitze. Waren es zuletzt vorwiegend abstrakte und organische Formen, die Reuhl zeigte, so wendet er sich nun, einer harten Gegenständlichkeit zu, um auch hier auf sein Thema zurückzukommen: Er türmt Berge aus Müll und Schädeln auf und blickt dabei tief in menschliche Abgründe. Fast scheint es, als habe sich in den großformatigen Werken mit Titeln wie „Nach dem Sturm“ und „Berg“ jemand nach langer Zeit des Innehaltens und der meditativen Versenkung impulsiv Luft gemacht, die akribisch-disziplinierten Pfade des Kleinteilig-Seriellen verlassen und sich zu neuen Ufern aufgeschwungen, so bewegt und bewegend wirken die alpinen Großformate, in die ungestüm Täler geätzt wurden, gerade so, als habe man das Material voller Inbrunst und Leidenschaft mit dem Schnitzmesser traktiert. Roh und zerklüftet sind Uli Reuhls von gleißenden Lichthauben bekrönten Müllberge, scharf ihre Kanten und Risse, tief die Krater und Schnitte. Dazwischen glaubt man immer wieder dem Auge wohl bekannte Formen wiederzuerkennen, einen Lastwagen etwa oder Teile eines Gesichts – doch sind sie alle Teil einer

unübersichtlichen Masse geworden.

Auch Farbe ist in Uli Reuhls Kunst nicht mehr nur schillernd-changierendes Vehikel für oszillierende Bildwirkungen, sondern setzt gezielt Pointen, indem sie mal mit äußerster Behutsamkeit aufgetragen wird, so dass fast jedes Pigment sichtbar wird, oder nur als zartes Wischen auf der Oberfläche erscheint wie im lichten Blau des Himmels. Andernorts beherrschen kräftige Gesten den Farbauftrag, strahlen pastose Häufungen und Schichtungen schöpferische Energie ab. Dass sich Reuhl auch auf die Abstraktion versteht, zeigen drei großformatige Reliefbilder mit ornamentalen Formen und zartesten Farbverläufen, die in der leicht nach unten ver-rutschten Querachse fluoreszierende Sogkraft entfalten. Anklänge an altmeisterliche Vorbilder wecken die Kleinformate, die gekonnt impressionistische Sujets nachempfinden. Und dann sind da noch die bereits auf das vergangene Jahr datierenden „Schädelberge“, Reuhls Hinwendung zum gegenständlichen Ornament belegend, auf freilich makabre Art – aber das trifft ja auch auf die real sich türmenden Hinterlassenschaften unserer Zivilisation

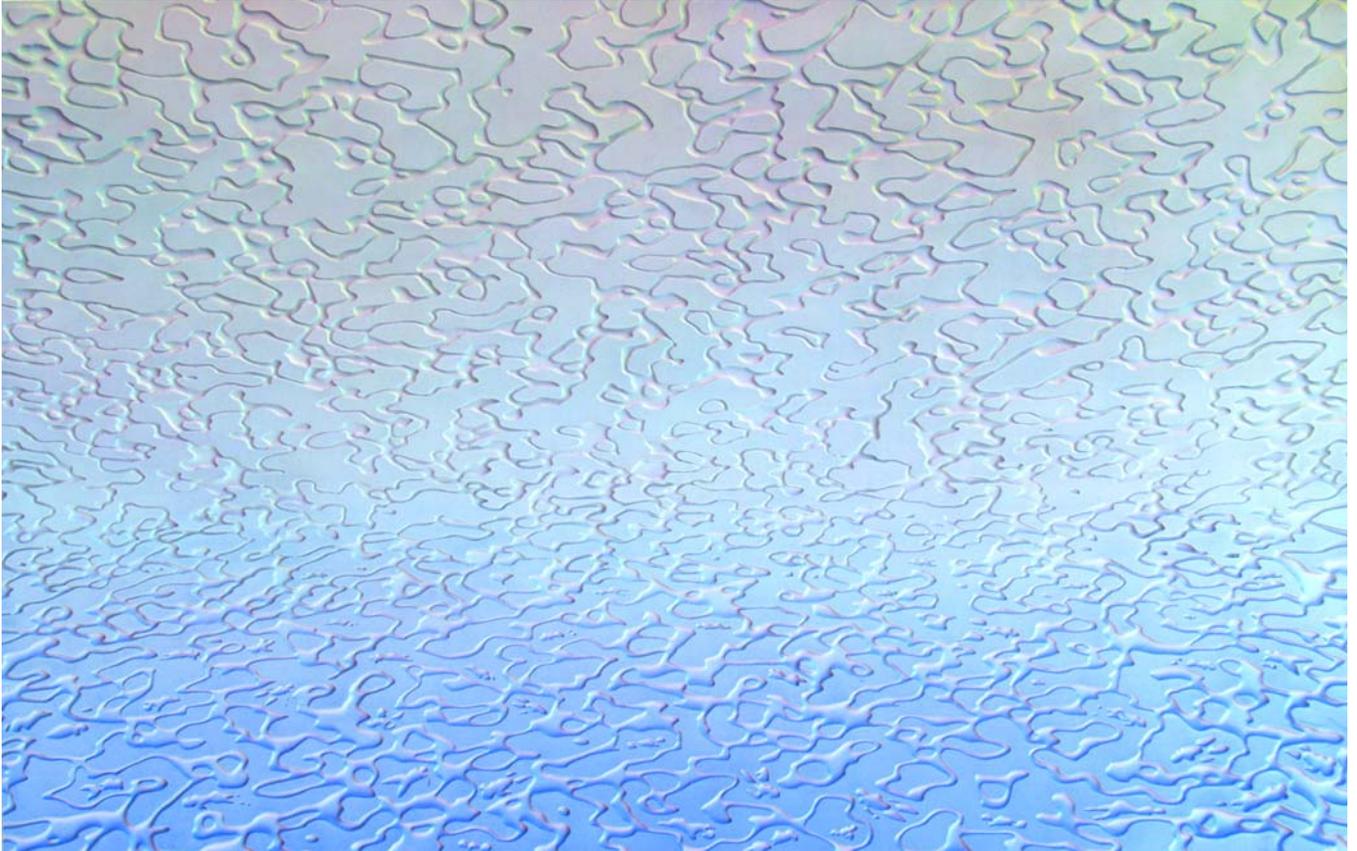
Carsten Müller



Landschaft 05 · 2006 · Acryl auf Kunststoffätzung · 120 x 190 cm



Studie zu –Nach dem Sturm 2/4 · 2005 · Acryl auf Kunststoffätzung · 58,5 x 100 cm



Studie zu –Nach dem Sturm 1/4 · 2005 · Acryl auf Kunststoffätzung · 58,5 x 100 cm

Silke Andrea Schmidt

Naturerlebnisse sind im Alltag der Menschen, zumal im Ballungsraum, selten geworden. Wer das in dieser ökonomisch geprägten Zeit beklagt, erntet häufig nur ein Achselzucken. Doch verliert der Mensch mit der Nähe zur Umwelt nicht auch den Bezug zu den eigenen Wurzeln?

Die in Offenbach lebende und arbeitende Künstlerin Silke Andrea Schmidt, Absolventin der HfG und fest im städtischen Kunst-Netzwerk verankert, hat diesen Mangel erkannt und will mit ihren Werken animieren: zur Reflexion über den persönlichen Schatz an Natur-Erfahrung, auch zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt. Sie weist auf die Schönheiten der Umwelt hin, ohne sie zu idealisieren. Und man fragt sich immer wieder erstaunt, wie deren Harmonie, aber auch ihre Tragik, in der täglichen Flut künstlicher Reize in Vergessenheit geraten konnte.

Silke Andrea Schmidt rückt den Protagonisten ihrer großformatigen Fotografien im Wortsinne auf den Pelz respektive das Gefieder und erzeugt schon durch die extreme Nähe zum Objekt Betroffenheit. Beeindruckend die Detailaufnahmen eines sibirischen Uhus, dessen bernsteinfarbenes Auge mit dem grauweißen Gefieder kontrastiert. Erhaben blickt ein Falke auf den Betrachter, in seinen Augen scheint sich der Jagdinstinkt zu spiegeln. Beinahe schmerzlich die schonungslosen Abbilder eines Mäuseembryos und einer toten Taube,

deren abgetrennter Kopf von Blut und ein paar ausgerupften Blumen umrahmt wird. Licht und Ausschnitt werden hier sehr pointiert eingesetzt, die Grenzen der Fotografie hin zur Malerei erweitert, Gegenständlichkeit zur Abstraktion gewendet.

Ihre Motive sammelt Silke Andrea Schmidt in unmittelbarer Umgebung, im Taubenschlag, im Gehege eines Falkners oder auch auf der Straße, wovon drei mumifizierte Kröten hinter Glas zeugen, an denen wir normalerweise achtlos vorübergehen würden, die hier aber dramatisch ins Blickfeld rücken. Zum Mitleid für diese offensichtlichen Verkehrsoffer gesellt sich ein subtiles Gefühl der Faszination für die Ästhetik dieser ganz und gar unspektakulären Körperwelten.

Drastischer, plakativer hingegen formuliert die Künstlerin ihren Appell in den morbiden Collagen aus Oblaten und miniaturisierten Zielscheiben, die Rehe und Wildschweine ins Fadenkreuz nehmen. Wie heil und ungestört dagegen scheint die Welt ihrer filigran gearbeiteten Filzbilder – eine trügerische Idylle.

Auf grober Leinwand geben uns von technoiden Querstreifen durchzogene Tuschebilder neue Rätsel auf: Was ist an der hiesigen Natur eigentlich noch natürlich?

Carsten Müller



Kira & Sammy junior · 2004 · Fotografie · (12 Bilder) · je 45 x 30 cm



Sammy junior I · 2004 · Fotografie · 80 x 60 cm



Sammy junior II · 2004 · Fotografie · 80 x 60 cm

Kaya Theiss

Die 1959 in Washington D. C. geborene Künstlerin Kaya Theiss studierte Malerei von 1989 bis 92 an der Kantonalen Kunstschule Luzern, am Repin Institut St. Petersburg und an der Kunstakademie Riga. 1992 Atelier in Moskau. 1993 Gaststudium an der Hochschule für Künste, Bremen. 1999 Gastaufenthalt in der Villa Massimo, Rom.

Zum Einen ist die optische Verführung durch die Bilder auf das delikate malerische Können der Künstlerin zurückzuführen. Zum Anderen beeindrucken die Werke durch ihre unbändige Lust, positive optische Aspekte des Seins erkennbar zu machen. Zugleich ist aber immer ein leiser ironischer Unterton im Schaffen festzustellen.

Kaya Theiss betreibt Malerei als traditionelles künstlerisches Ausdrucksmittel, das sie auf unverwechselbare Weise vitalisiert. Mit Ironie, Witz, Übertreibung und Verfremdung versteht sie es immer wieder von Neuem, Inhalte zu hinterfragen und hintergründige Geschichten zu erfinden. Ihre surreal-figürlichen Kompositionen und Zeichnungen sind sowohl von Kraft und Stärke als auch von Zartheit und Zerbrechlichkeit bestimmt. Nicht zuletzt stellt Kaya Theiss durch die Art und Weise ihrer künstlerischen Gestaltung vorgefasste weibliche

und männliche Rollenbilder in Frage. Sind wir diesen Damen, Herren, Tieren und Dingen nicht schon einmal begegnet, im Kino, in Illustrierten, auf der Bühne, im Urlaub, vielleicht sogar auf der Straße?

Die Stoffe für ihre Bilder sind Stars und Sternchen der Yellowpress, Accessoires und Lifestylefotos aller Art. Die Dekonstruktion der Oberflächenreize und Klischees, aus denen sich das Imago der Bildinhalte zusammensetzt, wird zur Methode. Die Malerin nimmt alle fest in den Blick, schaut ihnen auf den Scheitel, aufs Revers, die Halskette, teilt großzügig die Flächen und setzt die Farben kontrastreich ein. Wichtiges wird sorgfältig behandelt, das Übrige eher summarisch. Es reicht für eine betont flüchtige Kostümierung mit dem Anschein einer fast grotesken Draperie, als hätte James Ensor aus seiner Welt der Puppen und Masken, unterstützt von Lara Croft, hier und dort die Hand gereicht.

Aus ihrer kosmopolitischen Biografie bezieht sie die Anonymität und Offenheit, die sie zum Bilderfinden und -erfinden braucht.

Netzwerk Offenbach



52 Zähne · 2007 · Öl auf Leinwand · 160 x 240 cm



Schwestern · 2003 · Öl auf Leinwand · 100 x 100 cm



Lara C. · 2003 · Öl auf Leinwand · 100 x 100 cm

Ralf Hübers

- 1965 geboren in Freiburg
1993/97 Studium an der Hochschule für Gestaltung Offenbach/M
bei Prof. Adam Jankowski und Michael Bach
1997/99 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg
bei Prof. Olav Christopher Jensen

Einzelausstellungen

- 2001 „Choice“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2003 „Driftwood Elegies“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2004 „Some der Garten“, terra architectura, Berlin
2005 „cocoon“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M

Gruppenausstellungen

- 1995 „Ausflug nach Polen“, Akademie der Schönen Künste,
Krakau, Polen
1996 „Malerei Tendenzen und Perspektiven“, Ausstellungshalle am
Güterbahnhof, Ffm
1996 „Ultraschall Transformer“, Art to Use, Frankfurt/M
1997 „Silo“, Fahrradhalle Offenbach, IPI Hamburg,
Artists Space Berlin
1998 „Klasse Jensen“, HfBK Hamburg, Künstlerhaus Alte
Dosenfabrik, Hamburg
1999 „Lentando“, Ralf Hübers, Thomas Siegmann,
Galerie Jette Rudolph, Berlin
2000 „Genre Painting“, G 7, Berlin
2001 „Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„Euro III, –“, Freie Wahlen, Staatl. Kunst., Baden-Baden
2002 „Introduktion“, Kulturforum Burgkloster zu Lübeck
„stars“, Ausstellungsraum Fahrradhalle, Offenbach/M
„Künstler der Galerie“, Galerie Thomas Hühsam, Of/M
2003 „The Art of Painting“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„art.fair“, Galerie Ute Brummel, Köln
„flowers and petals“, Galerie Ute Brummel, Dortmund
2004 „Abstrakt“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„The Art of Painting II“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„Love“, Ausstellungsraum Fahrradhalle, Offenbach/M
2005 „The Art of Painting III“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„pintura joven“, Galerie J. Kunstmann, Santanyi / Mallorca
2006 „art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
2007 „Art Karlsruhe“, Galerie Thomas Hühsam, Karlsruhe

Christof Kohlhofer

- 1942 geboren in Frankfurt/Main, lebt und arbeitet in Los Angeles
1965/71 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei K.O. Goetz
und Joseph Beuys, Meisterschüler
1974 Heinrich Heine Preis, Düsseldorf
1999 Gastprofessur an der Universität von Kalifornien, L.A.

Einzelausstellungen

- 1973 "Newton's Obsession", Galerie Grafik Meyer, Karlsruhe
1976 "Commedia dell'Arte of The Colored Dogs", Galerie-Studio
Oppenheim, Köln
1977 "The Beauty Parlor", Galerie Het Fenster, Amsterdam
1981 "All Baba & The Forty Thieves.", Philadelphia College of Art,
1983 "Therapeutic Paintings", Gallery Protetch-McNeeill, NYNY
1985 "Christof Kohlhofer", Galerie Barbara Faber, Amsterdam
1986 "Prints and Paintings 1957-1986", Galerie Holtmann, Köln
1987 "M Like In Mickey", Gallery Ground Zero, New York
1990 "Made In Hollywood", Galerie Co 10, Düsseldorf
"Frontier Justice", Zero One Gallery, Los Angeles
1992 "The Good, the Bad and the Ugly", Galerie Co. 10, Düsseld.
1993 "New Work", Shoshana Wayne Gallery, Los Angeles
1994 "Artists Are Animals", Galerie Frank Hänel, Frankfurt
1995 "Somesthing Old, Something New", Gesellschaft der Freunde
Junger Kunst, Baden-Baden
"The Family Freud", Galerie Thomas Hühsam, Of/M
"NEW WORK", Galerie Liftmann, Basel
1996 "Harmony", Galerie Co 10, Düsseldorf
"another joy from L.A.", Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
1997 "When Lovers Invade", L.A. Museum of Arts, Los Angeles
1998 "The Lost Pictures Show", Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
"Wir irren des Nachts im Kreis herum", Galerie Co 10, Düsseld.
1999/00 "Shadows And Ghosts", Galerie Thomas Hühsam, Of/M
2001 "out to lunch", Galerie Co 10, Düsseldorf
2002 "DIE AMOK RATE", Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
"Krieg und Frieden", Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
2003 "Iced Tea", Fahrradhalle, Offenbach/M
2005 "Strange Love", Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M

Gruppenausstellungen

- seit 1973 diverse Gruppenausstellungen und Kunstmesse
im In- und Ausland.
1976 Biennale, Venedig
1977 documenta VI, Kassel
1982 documenta VII, Kassel
1995 Museum of Contemporary Art, Los Angeles
1996 "Ports of Entry", County Museum of Art, Los Angeles
1999 "Bad-Bad", Staatliche Kunsthalle, Baden-Baden
2001 "III, – EURO", Staatliche Kunsthalle, Baden-Baden
2005 "The Art of Painting III", N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
"Art Frankfurt", Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2006 "Berliner Liste", Galerie Thomas Hühsam, Berlin

Antonio Marra

1959 in Volturara Irpina (AV) geboren, in Neapel aufgewachsen
1974/79 Studium mit Abschluß „Diploma di Geometra“
1980/82 Studium Accademia di belle Arti, Prof. DiVincenzo, Neapel

Einzelausstellungen

1988 Galerie Lauensteiner, Moerfelden-Walldorf
1990 Galerie Gaudi, Landgraaf/Holland
1993 Galerie Experiment Kunst, Thomas Hühsam, Frankfurt/M
1994 Art McCann, Frankfurt/M
1995 Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
1998 AK I I, Oensingen/Schweiz
1999 Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2000 Galerie Evelyn Bergner, Wiesbaden
Galerie Antonio Ferrara, Reggio Emilia/Italien
2001 Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2002 Lahmeyer International, Bad Vilbel
2003 „selected pieces 1999-2003“, kunstansichten2003,
Fahrradhalle, Offenbach/M
2004 „Credit Swiss“ Galerie Thomas Hühsam, Stuttgart
2005 „Northern Lights“ Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2006 „Der geküsste Wanderer“, Galerie Bergner+Job, Mainz
„Art Karlsruhe“, one man show, Galerie Falzone, Karlsruhe
„Auf der Suche nach dem roten Quadrat“, Galerie Falzone,
„Wo ist Bruno“, Fritz-Winter-Atelier, Ammersee/Diesen

Gruppenausstellungen

1991 Galerie am Johannisplatz, Schwäbisch-Gmünd
1992 Galerie Effe Erre Artivise, Neapel/Italien
1996 Nassauischer Kunstverein, UNICEF, Wiesbaden
1996 Indeco-Art-Forum, Hahnstätten
1997 „Silo“, Offenbach/M./Hamburg/Berlin
2000 „10 Jahre“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
2001 „Netzwerk Offenbach“ ArtFrankfurt01, Frankfurt/M
„Euro I I I,-“, Netzwerk Of, Staatl. Kunsthalle, Baden-Baden
2002 „flowers“, Netzwerk, kunstansichten2002, Fahrradhalle, Of/M
„stars“, Netzwerk, Fahrradhalle, Offenbach/M
Künstler der Galerie, Galerie Thomas Hühsam, Of/M
2003 „The Art of Painting“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt 2003“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
2004 „Abstrakt“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„The Art of Painting II“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt 2004“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„Love“, Netzwerk, Fahrradhalle, Offenbach/M
2005 „The Art of Painting III“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„stripes“, Galerie Exner, Wien
„art frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2006 „Saisonstart“, Galerie Exner, Wien
„Berliner Liste“, Galerie Thomas Hühsam, Berlin
„art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln

Patrizio Porracchia

1956 geboren in Aisone
1979/82 Art Plastique Uni Paris VIII

Einzelausstellungen

1984 Galerie du Lion, Paris
1990 Galerie Thomas Hühsam, Frankfurt/M
1994 Galerie Thomas Hühsam, Frankfurt/M
1995 Art McCann, Galerie Thomas Hühsam, Frankfurt/M
1997 Galerie du Passage, Moutier, Schweiz
1998 AK I I -Galerie, Oensingen, Schweiz
2000 Brauerei Challer, Kulturforum, Laufen, Schweiz
Kunstforum Touringhaus, Solothurn, Schweiz
2001 Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2004 Fahrradhalle, Offenbach/M

Gruppenausstellungen

1981 Salon d'Autonne, Paris
1982/84 Salon des Independants, Paris
1985 Salon de la Jeune Peinture, Paris
„Aspekte zeitgenössischer Malerei in Europa“, Fort Mason
Centre, San Francisco
1986 Salon de la Figuration Critique, Paris
Zeitgenössische Malerei, Antwerpen – Belgien
1988 „Kunst der 3. Dimension“, Neckarwerke, Fellenbach
1990 „Eröffnungsausstellung“, Galerie Thomas Hühsam, Ffm/M
East-Side-Gallery, Berlin
1996 „Mit elektronischer Hilfe“, Kunstverein Olten
1997 „Fabrique de montres“, Milos, Bienne, Schweiz
2000 „zehn Jahre“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2001 „Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M.
„I I I,- Euro“, Netzwerk Of, Staatl. Kunsthalle Baden-Baden
„I I I,- Euro“, Netzwerk Of, Fahrradhalle, Offenbach/M
2002 „stars“, Netzwerk Offenbach, Fahrradhalle, Offenbach/M
„Künstler der Galerie“, Galerie Thomas Hühsam, Of/M
2003 „The Art of Painting“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„FILZ“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2004 „ABSTRAKT“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„The Art of Painting II“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
2005 „The Art of Painting III“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
„art frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M

Oliver Raszewski

1962 geboren in Berlin
1981/85 Studium Philosophie und Geschichte an der FU, Berlin
1986/93 Studium an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach/M
1992/93 Atelierstipendium der Johannes Mosbach Stiftung, Of/M
1994 Arbeitsstipendium der Hessischen Kulturstiftung
1994/96 Lehrauftrag, Hochschule für Gestaltung, Offenbach/M
1995 Mitbegründer des Kunstprojektes „Fahrradhalle“
1997 Kulturpreis der Stadt Offenbach/M
2000 Mitbegründer Netzwerk Offenbach
2006 Erster Preis EVO Kunstpreis, Offenbach/M

Einzelausstellungen (Auswahl)

1991 „Helden der Jahrtausendwende“, Galerie Hühsam, Ffm/M
1993 „Transit“, Galerie Thomas Hühsam, Frankfurt/M
1994 „JA“ Active Window II, Galerie Lutz Teutloff, Köln
1995 „HandMade“, Arosa 2000, Frankfurt/M
„Transworld“, Fahrradhalle, Offenbach/M
1995/96 „Features“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
1996 „Forge“, Arosa 2000, Frankfurt/M
1999 „Deal™“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
2000 „tease“, City-Lights-Poster, Netzwerk, Offenbach/M
2001 „Familientag“, Werk 2, MAN Roland, Netzwerk, Of/M
2002 „decade™“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M,
„decade™“, Gesellschaft für fotografische Kunst, Köln
2003 „evolution™“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„personality™“, Galeria Kaufhof, Netzwerk, Of/M
„Nightlights“, Selbstlernzentrum (SLZ), Netzwerk, Of/M
2004 „abstrakt systems™“, Galerie Thomas Hühsam, Of/M
2005 „truth well told™ · 1989/01 · daylight“, Fahrradhalle, Of/M
„truth well told™ · 1989/01 · nightlight“, portikussi, Of/M
2006 „sims“ · Moody Gallery, Houston, USA
2007 „screens“ · Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„o.T.“ · EVO-Galerie im Turm, Offenbach/M
„games“ · Fineartscon.tra, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

seit 1990 diverse Gruppenausstellungen und Kunstmesse
im In- und Ausland.
2002 „Split View“, Intern. Meeting of Photography, Plovdiv/Bl
2002/04 „Images against war“, Gesellsch. f. fotograf. Kunst, Köln,
Arles/F, Brüssel/B, Bremen, Caracas, Quito
2004 „artfrankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„Kunst Köln“, Galerie Barbara von Stechow Frankfurt, Köln
„Kunst Zürich“, Galerie Barbara von Stechow, Zürich/CH
2005 „stripes“, Galerie Exner, Wien/A
„artfrankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
2006 „Berliner Liste“, Galerie Thomas Hühsam, Berlin
„art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
2007 „Art Karlsruhe“, Galerie Thomas Hühsam, Karlsruhe
„175 Jahre HfG“, MAK, Frankfurt/M

Uli Reuhl

1964 geboren in Weinheim an der Bergstraße,
aufgewachsen in Karachi/Pakistan, Freiburg/i.B. und Ffm/M
1985/88 Studium der Kunstgeschichte Goethe Universität, Ffm/M
1986/90 Studium an der Kunstschule Westend, Frankfurt/M

Einzelausstellungen

1992 Galerie Hühsam, Frankfurt/M
1993 „Weiche Ziele im öffentl. Raum“, Berlin, Ffm/M, Hamburg, NY
1994 Sigma Studio, Frankfurt/M
1995 „Fahnen am Strausberger Platz“, Berlin
1996 „Wellen“, Galerie Weisser Elefant, Berlin
Kunstverein Lüneburg
1998 „Singles und Porno“, Haus Schwarzenberg, Berlin
1999 „Feliz“, Recife, Brasilien
2003 „Modular Landscape“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach
2005 „Zitatenmauer“, Wilhelm Raabe Platz, Raabestraße, Berlin
2006 „Nach dem Sturm“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach

Gruppenausstellungen

1991 „Wir verkaufen unsere Kinder“, Illusion & F, Frankfurt/M
1994 Gasstation Gallery, New York
„Kunst im Rohrbau“, Neu Isenburg
Galerie Mutzek, Berlin
1995 „Mimetisches Laboratorium“, Alte Feuerwache, Berlin
1996 „KlickStrip“, Internationale-Stadt-Berlin, Berlin
Allgirls Gallery, Berlin
„Mitte 96“, Rupert Goldsworthy org., Berlin
„Zehn Positionen“, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt/M
1997 Jordan Gallery, New York
Galerie Berlintonkyo, Berlin
1998 Junge Akademie 1998, Akademie der Künste, Berlin
„Korrespondenzen“, Berlinische Galerie M. Gropius-Bau, Berlin
„Contrapartida“, Museum de Arte Moderna da Bahia, Brasilien
2000 „Große Kunstaussstellung 2000“, Haus der Kunst, München
„Meine Heimat“, Choriner 39, Berlin
Galerie Thomas Hühsam, Frankfurt/M
2001 „Sinnbilder“, Kunsthaus Tacheles, Berlin
Kunsthof Westend, Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin
2002 Slimelight Bar, mit InterArte, Kunstwerke, Berlin
2003 „Art Frankfurt“, Netzwerk OF, Frankfurt/M
„Ort.Unort.Ort“, Projektraum Alte Feuerwache, Berlin
2004 „Abstrakt“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach
„The art of painting II“, Fahrradhalle, Offenbach
„Love“, Fahrradhalle, Offenbach
„Art Frankfurt“, Netzwerk OF, Frankfurt/M
2005 „art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
„Art Frankfurt“, Netzwerk OF, Frankfurt/M
„The Art of Painting III“, N. d. Museen, Fahrrad., Ffm/Of/M
2006 „art.fair“, Köln
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, OF/M.

Silke Andrea Schmidt

- 1969 Offenbach am Main
1989 Studium Psychologie, J.-Wolfgang-Goethe-Universität, Ffm/M
1990/95 Studium Architektur mit Diplom, Universität Kassel
1995/02 Studium Visuelle Kommunikation mit Diplom, HfG, OF/M

Einzelausstellungen

- 2002 „Wunderkammer_und alles Fleisch wird zu Gras“,
Isenburger Schloß, OF/M.
2004 „September“, Galerie Thomas Hühsam, OF/M
„Without a rabbitheart“, Ausstellungsh. J.-W.-Goethe-Univ. Ffm
2005 „inmausion“, Kunst im Abgeordnetenbüro M. Geis, Mainz
„The sweetest melody is an unheard refrain“, 1822-Forum Ffm/M.
2006 „Kunst ist kein Luxus“, Fahrradhalle, OF/M.

Gruppenausstellungen

- 1997 „Möbel-Franz“, HfG-Rundgang, OF/M.
1999 „Beate Uhse-Kunstpreis“, I. Preis, Flensburg
2001 „Hochschule für Gestaltung-Rundgang“, OF/M.
„Kahnweiler-Kunstpreis“, Gruppenausst, Rockenhausen
2002 „Andersen-Kunstauktion“, Altes Hauptzollamt, Frankfurt/M.
„Kunstpositionen 2002/03“, Allgemeine Hypothekenbank, Ffm/M.
„flowers“, Netzwerk Offenbach, Fahrradhalle, OF/M.
„stars“, Netzwerk Offenbach, Fahrradhalle, OF/M.
2003 „The Art of Painting“, Nacht der Museen, Fahrradhalle, Ffm/OF/M
„Art Frankfurt 2003“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M.
„Filz“, Galerie Thomas Hühsam, OF/M.
2004 „fast forward“, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden
„The Art of Painting II“, N. d. Museen, Fahrradh., Ffm/OF/M.
„Art Frankfurt 2004“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„love“, Netzwerk Offenbach, Fahrradhalle, OF/M.
2005 „The Art of Painting III“, N. d. Museen, Fahrradh., Ffm/OF/M.
„Art Frankfurt 2005“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M.
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, OF/M.
2007 „tease“, contemporary artfair, Köln

Kaya Theiss

- 1959 geboren in Washington D.C.
1989/92 Kantonale Kunstschule Luzern
Studium der Malerei, Repin Institut, St.Petersburg
Studium der Malerei, Kunstakademie Riga
1992 Atelier in Moskau
1993 Gaststudium, Hochschule für Künste, Bremen
1999 Gastaufenthalt Villa Massimo, Rom

Einzelausstellungen

- 1994 Galerie G4, Riga, Lettland
1995 Haus der Künste, Moskau, Rußland
1997 „Unfälle“, Kommunikationsfabrik, Frankfurt/M.
1998 „Möpse“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
1999 „Soft Bombs“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
2000 „Lila Pause“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
2001 „null null unendlich“, Galerie Thomas Hühsam, Of/M.
2003 „Beifahrer“, Städtische Galerie im Buntentor, Bremen
„Beifahrer“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
2004 „Wahre Liebe“, Fahrradhalle, Offenbach/M
2005 „In der Wolle gefärbt“, Galerie Michael Schultz, Berlin
„Das schwarze Schaf“, Galerie Maurer, Darmstadt
2006 Kaya Theiss, Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt/M
„Allerleirauh“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.

Gruppenausstellungen

- 1996 „Archivausstellung“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
1997 „Silo“, Ausstellungsraum Fahrradhalle, Offenbach/M.
1999 „De Artes Do Alentjo“, IL Biena, Lissabon, Portugal
2000 „10 Jahre“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M.
2001 „ART Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt
„III,- Euro“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden Netzwerk
„III,- Euro“, Fahrradhalle. Netzwerk, Offenbach/M
2002 „ART Frankfurt“, Galerie Michael Schulz, Berlin
„flowers“, Fahrradhalle, Netzwerk, Offenbach/M
„stars“, Fahrradhalle, Netzwerk, Offenbach/M
„Künstler der Galerie“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach
2003 „The Art of Painting“, Nacht der Museen, Fahrradhalle, Ffm/Of/M
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
2004 „The Art of Painting II“, N. d. Museen, Fahrradhalle, Ffm/Of/M
„Kunst Köln“, Galerie Barbara von Stechow, Köln
„Art Frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„Love“, Fahrradhalle, Netzwerk, Offenbach/M
„Kunst Zürich“, Galerie Barbara von Stechow, Zürich/CH
2005 „The Art of Painting III“, N. d. Museen, Fahrradhalle, Ffm/Of/M
„art frankfurt“, Netzwerk Offenbach, Frankfurt/M
„art.fair“, Galerie Thomas Hühsam, Köln
„OF-TH 10“, Galerie Thomas Hühsam, Offenbach/M
„pintura joven“, Galerie J. Kunstmann, Santanyi/Mallorca
2006 „miami beach“, Galerie Barbara von Stechow, Maimi (USA)
„cologne fine art“, Galerie Barbara von Stechow, Köln
„art karlsruhe“, Galerie Barbara von Stechow, Karlsruhe

© 2007 · **changes**⁰⁷ · Akademie Deutscher Genossenschaften ADG · Netzwerk Offenbach
Herausgeber: Akademie Deutscher Genossenschaften ADG · Schloss Montabaur · 56410 Montabaur
Servicecenter Seminare (026 02)/14-5 00 · E-Mail: service@adgonline.de
Gestaltung: BUGⁱⁿ® · Auflage: 1000



Netzwerk Offenbach
Bismarckstraße 161 · 63067 Offenbach/M.
T. 069/824487 · F. 069/82369610
info@netzwerk-offenbach.net

Eine Ausstellung der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG mit Netzwerk Offenbach

19. Juni bis 10. August 2007

Schloss Montabaur steht im Eigentum der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG, einem Unternehmen der deutschen Genossenschaftsorganisation. Die ADG ist Dienstleister für Management- und Personalentwicklung für 270.000 Führungskräfte und Spezialisten der rund 1.200 Genossenschaftsbanken sowie der über 4.000 Unternehmen des genossenschaftlichen Waren-, Handels- und Dienstleistungssektors. Mit Managementprogrammen, Studiengängen und unterschiedlichsten Weiterbildungsangeboten bis hin zu

Individualangeboten für spezielle Themen in den Banken und Unternehmen vermittelt die ADG die Kompetenz für morgen. Das Hotel Schloss Montabaur mit seinen rund 300 Zimmern bietet hervorragende Tagungsbedingungen und eine außergewöhnliche Atmosphäre. Mit über 70.000 Übernachtungen ist das Vier-Sterne-Haus der größte Hotelbetrieb in Rheinland-Pfalz und steht allen Gästen auch außerhalb der Genossenschaftsorganisation offen.

